



*Siegte 2016 in der
«Männerküche»:
Bernhard Kallen.*

Mann **AN DEN HERD!**

Seit die «Männerküche»-Teilnehmer für ihre Mütter kochen, sind die Anmeldungen zurückgegangen. Warum?

Text: Miriam Zollinger

Im Frühling 2016 standen sie schon in der vierten Staffel am Herd: die Kandidaten der «Männerküche». Doch anders als in den vergangenen Jahren brutzelten sie nicht mehr für ihre vier Konkurrenten, sondern für deren Mütter inklusive der eigenen.

Die Idee dahinter: Die meisten Männer unternehmen ihre ersten Rühr- und Schnetzversuche unter mütterlicher Anleitung, werden so mit dem Kochvirus infiziert und kopieren danach die kulinarischen Kniffe der Mama. Zudem versprach sich das Schweizer Fernsehen einfachere, traditionellere Menüs statt der Haute-Cuisine-Kunstwerke, die die ambitionierten Hobbyköche in den vorhergehenden Staffeln gelegentlich aufgetischt hatten.

Nun sind es also die Mütter, die den zu servierenden Dreigänger beurteilen und bewerten. Wie hat sich diese Änderung ausgewirkt? Bernhard Kallen, der im Mai zum Sieger der «Männerküche» gekürt wurde: «Die meisten Mütter sind zwischen 60 und 80 Jahre alt, sie essen anders als ihre Söhne. Also machten wir alle ein Schrittlchen zurück, verzichteten auf Extravaganzen und Experimente, servierten zum Beispiel auch keine grösseren Fleischstücke.» Er selber wäre sicher auch «mit größerem Geschütz» aufgefahren, wenn die Jury aus den Mitbewerbern bestanden hätte.

Beim Publikum ist die Änderung gut angekommen, denn das Format ist so näher bei de Lüt. Einen Wermutstropfen gibt es allerdings: SRF hat mehr Mühe, kochwillige Kandidaten zu finden, als vorher.

Doch warum eigentlich? Etwa weil Männer in Gegenwart der Mutter wieder zum Bub werden? Oder weil sie nach dem gemeinsamen Auftritt als Muttersöhnchen gelten? «Überhaupt nicht!», widerspricht Bernhard Kallen und lacht. «In den Gesprächen mit den anderen Kandidaten habe ich eher gemerkt, dass wir alle etwas Respekt davor hatten, dass dich deine Mutter nicht vor der Kamera in die Pfanne haut.»

Die Furcht war unbegründet, Mami Kallen habe ihn in der Sen-

dung nicht blamiert. Im Gegenteil: «Ich hatte eine Supererfahrung mit ihr. Die Zeit, in der wir so eng unterwegs waren, het gfäget.»

Bernhard Kallen hat eine andere Erklärung, warum sich weniger Kandidaten für die Sendung gemeldet haben: Männer, die gut und gern kochen, seien ja oft älter als 20 oder 30, die Mütter also oftmals in einem Alter, in dem eine Teilnahme für sie nicht mehr in Frage kommt. Kallen: «Die Drehearbeiten sind schon recht intensiv, das Hin- und Heimreisen geht in dem Alter halt nicht mehr immer so einfach.»

Doch keine Bange, das köstliche «SRF bi de Lüt»-Format wird seinem Publikum auch nächstes Jahr den Mund wässrig machen. Erste Castings für die «Männerküche 2017» finden bereits statt, gedreht wird von Mitte Februar bis Ende

März. Damit die Hemmschwelle für eine Anmeldung etwas tiefer liegt, hat SRF zusätzlich zur Internetseite eine Telefonnummer eingerichtet (siehe Box unten). Auf dem Tonband ist übrigens Susanne Kunz zu hören, die Off-Stimme der «Männerküche».

Zur Aufmunterung künftiger Teilnehmer führt Bernhard Kallen noch ins Feld, die Teilnahme bereite nicht nur Spass, sondern könne einen auch vorwärtsbringen. «Ich wurde zum Beispiel angefragt, ob ich ein Kochbuch verfassen wolle.» Was er auch tat: «Benel Kallen bittet zu Tisch» ist im Oktober erschienen (Fr. 39.–, Weber-Verlag).

Auch habe er dank der Sendung Engagements erhalten. «Ich bin Götti des Eiger-Bergführer-Käses geworden und hing deswegen sogar in der Eigernordwand!»

Bild: SRF/Ueli Christoffel

ANZEIGE

Der Atomausstieg braucht einen Plan

Die Schweiz hat ein Ziel: Sie will ihre Energieversorgung auf 100 % erneuerbare Energien umstellen. Doch der Plan dazu fehlt. Es braucht verbindliche Termine für die Abschaltung der alten Atomkraftwerke. So kann ihr Ersatz konkret geplant werden. Das schafft Sicherheit für die Bevölkerung, die Stromwirtschaft sowie die Gemeinden und Kantone.

Der Ausstiegsplan bis 2029

	Seit 2015 Beznau I* abgeschaltet	2017 Beznau II und Mühleberg abgeschaltet	2024 Gösgen abgeschaltet	2029 Leibstadt abgeschaltet
---	---	---	---------------------------------------	--

Atomstrom kontinuierlich durch erneuerbare Energien ersetzt



*ungeplant vom Netz seit über 19 Monaten



MELDEN SIE SICH AN!

Interessierte Hobbyköche melden sich und ihre Mütter an auf www.srf.ch/sendungen/srf-bi-de-luet-maennerkueche oder neu unter Tel. **044 305 57 20**



am 27. November zum geordneten Atomausstieg bis 2029

geordneter-atomausstieg-ja.ch